



P. Dr. Gianluca Carlin, Rhein Meeting

Eröffnung Rhein-Meeting 2017

Sehr geehrter Herr Erzbischof Pezzi, lieber Herr Weihbischof, verehrte Vertreter aus Kirche, Politik und Gesellschaft, liebe Besucher, liebe Helfer, liebe Freunde! „Ein Mensch zu sein, das interessiert mich.“ Als in unserem Vorbereitungsteam vor über einem Jahr dieser Satz von Camus als Vorschlag für den Titel des diesjährigen Rhein-Meetings fiel, sagte ich gleich: „Ja, das ist es. Darum geht es, Tag für Tag, wenn ich mich mühsam oder voller Tatendrang durch das Leben wage.“

Denn es ist die erste Gegebenheit unseres Lebens und doch so wenig selbstverständlich, Mensch zu sein. Die Frage nach dem Menschsein begegnet uns tagtäglich. Sie stellt sich angesichts von wiederkehrenden, vermeintlich sinnlosen Arbeitsroutinen und Pflichten im Beruf, aber vielleicht auch in der Familie. Sie stellt sich angesichts von Freude oder Leid, sei es persönlich oder medial an uns herangetragen. Sie stellt sich angesichts von himmelschreienden Ungerechtigkeiten, aber auch angesichts von Zeugnissen menschlichen Großmuts. Sie artikuliert sich in Beziehungen, die erfüllen, und anderen, die uns vielleicht vor dem Kopf stoßen.

Und genau deshalb muss sie einen jeden interessieren. Einen jeden muss es interessieren, besser zu verstehen, was es heißt, Mensch zu sein, Mensch zu bleiben, Mensch zu werden. Aber gerade weil es eine Frage ist, die jeden persönlich betrifft, können wir sie auch nicht delegieren. Es liegt es an jedem Einzelnen, ihr nachzugehen. Und das unterstreicht das Zitat von Camus: „Ein Mensch zu sein, das interessiert mich.“ Ich bin gefragt.

Aus dieser Intuition heraus ist eigentlich das ganze Rhein-Meeting geboren. Aus diesem Wunsch, auch durch unseren persönlichen Einsatz besser zu verstehen, was es heißt, „ein Mensch zu sein“. Darüber hinaus ist die Idee des Rhein-Meetings erwachsen aus dem Bewusstsein, dass die Begegnung mit dem anderen notwendig ist, um uns selbst als Menschen entdecken zu können. Diese drei Tage sollen jetzt Meeting sein, ein Raum, in dem Menschen einander begegnen können, nicht als Helden, nicht als Heilige, sondern als Menschen auf der Suche nach dem wahren Menschsein, wie Camus seine Gedanken bei diesem Zitat weiterführt.

Diese Haltung haben wir selbst gelernt vom Gründer der Bewegung Comunione e Liberazione, don Luigi Giussani, der uns stets angehalten hat, überall und in jedem nach dem Schönen, Wahren und Guten zu suchen, dieses zu erkennen und miteinander zu teilen. Mit ihm haben wir auch gelernt, immer besser zu verstehen, dass jede menschliche Begegnung Widerstrahl der einen entscheidenden Begegnung mit dem Mensch gewordenen Gott ist. Darüber werden gleich Erzbischof Pezzi und Dr. Klink sprechen. Nein, wir sind keine Helden, und wir sind keine Heiligen, aber wir sind Menschen, die durch diese entscheidende Begegnung ihr eigenes Menschsein entdeckt haben und an diesem Menschsein Geschmack gewonnen haben.

Wir freuen uns auf jede Begegnung in diesen Tagen: Die Begegnung mit den Referenten, denen wir für ihre Bereitschaft danken, zu uns zu kommen und zu uns zu sprechen. Besonderer Dank gilt Erzbischof Pezzi, der aus Moskau eigens für unser Meeting angereist ist. Genauso freuen wir uns auf die Begegnung mit jedem Einzelnen von Ihnen.

Martin Schulz, seinerzeit noch Präsident des europäischen Parlaments, das im Dezember zum vierten Mal die Schirmherrschaft für das Rhein-Meeting übernommen hat, ließ uns zusammen mit seiner Zusage folgende Zeilen zukommen: „Es freut mich, dass mit einer weiteren Ausgabe des Rhein-Meetings Menschen unterschiedlichen Alters aus verschiedenen Kulturen und Religionen zusammengeführt werden, um aus zahlreichen Blickwinkeln über eine so tief gehende

philosophische und soziologische Frage wie ‚was bedeutet es, Mensch zu sein‘ zu diskutieren. Das Europäische Parlament bringt Ihrer Initiative große Wertschätzung entgegen, was sich auch daran zeigt, dass die Schirmherrschaft bereits in den vergangenen drei Jahren gewährt wurde. Durch Ihre Veranstaltung werden insbesondere junge Menschen darin bestärkt, aktiv an der europäischen Gesellschaft mitzuwirken. Außerdem tragen sie dazu bei, offene Diskussionen anzuregen, mit denen ein Blick über den Tellerhand gewagt wird, und den Dialog über Glaubens- und Kulturgenzen hinweg zu vertiefen. Daher freue ich mich sehr, die Schirmherrschaft des europäischen Parlamentes für Ihre Veranstaltung gewähren zu können.“ Ich danke Herrn Schulz und unserem Erzbischof Reiner Maria Kardinal Woelki für die Übernahme der Schirmherrschaft für unsere Initiative.

Die europäische Dimension unseres Meetings kommt zum Ausdruck auch durch die Besucher aus dem Ausland. Insbesondere aus Italien und Holland, aber auch aus Spanien, aus Österreich und aus der Schweiz sind die, die ich erblickt habe; die anderen sollen sich auch herzlich willkommen fühlen, und Sie alle möchte ich hier in Köln besonders willkommen heißen. Mir bleibt nun nichts anders übrig, als Ihnen allen ein gutes Meeting zu wünschen.